

Haus und Heim

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **30 (1940)**

Heft 36

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Saus und Heim

Auf welche Art ist Heizmaterial zu sparen?

Eine bisher nie in diesem Ausmaß aufgetretene Erscheinung, als Folge des Umbruchs unseres alten und morschen Europas, ist einerseits das beträchtliche Steigen der Heizmaterialpreise und andererseits deren immer noch zunehmende Knappheit. Wurde bis vor kurzem verhältnismäßig reichlich in allen Defen gefeuert und ohne sich besondere Gedanken zu machen der Herd — in dieser oder jener Form — bedient, so ändert dies nun zusehends. Viele Menschen ängstigen sich deswegen, andere ärgern sich und die dritten schimpfen über diese Nebenerscheinung des Krieges. Man kann aber auch eine gute Seite an dieser schlimmen Auswirkung bemerken. Wie dem Wein, dem Brot und dem Öl gewissermaßen heilige Eigenschaften als uralte und notwendige Produkte unserer Erde zuzufallen, so auch dem Holz und der Kohle. Eine ehrwürdigere Einschätzung des Holzes, das durch Jahre und Jahrzehnte in Sturm und Sonne wachsen mußte, um uns schließlich durch seine Wärme dienen zu können, wie auch der Kohle, die auf ferne Vergangenheit zurückweist und nur durch schwere Arbeit gewonnen werden kann, liegt in unserem eigenen menschlichen Interesse. Seien wir uns dessen eingedenk beim Betrachten unseres Problems.

Wie spare ich Heizmaterial? Unter diesem Motto hat die Berner Baumeffe an der Gurtengasse eine Sonderausstellung veranstaltet, die von 24 Firmen reich besetzt worden ist. Bummelt man zwischen den gefällig aufgebauten und demonstrativ angelegten Ständen durch, so kann sich das Herz freudigen Ueberraschungen ergeben, denn wir lesen phantastische Ankündigungen. Da sagt z. B. eine Fenster- und Türabdichtungsfirma von sich, resp. ihren Produkten, daß damit eine Brennstoffeinsparung bis 35 % möglich sei und sie verspricht zugleich unbegrenzte Haltbarkeit und 10 Jahre Garantie! Isoliermatten werden offeriert mit der Ankündigung: schnelles Bauen, trockenes Bauen, billiges Bauen, besseres Bauen (was will man eigentlich noch mehr). Ein Sparelement für Heizkessel soll 20 bis 30 % Kohlen oder Delerparnisse mit sich bringen. Ein Zusatzgerät von 15.— Franken Wert, inkl. Montage, verhilft uns zu folgenden Vorteilen: Raschere Beheizung, Steigerung des Heizeffektes, sparsamer Verbrauch, gute Wärmeverteilung, bessere Wärmeausnützung, solide Handwerksarbeit und anderes mehr. Isolierplatten werden angekündigt mit einer Einsparung von Brennstoffen, ca. 35 %. „Da staunen Sie, in Ihrem Heizofen liegt Geld!“ verspricht uns ein Fabrikant und wir wußten es bisher gar nicht, daß wir in unserm Ofen Geld hatten. So wird uns ein Ofenboiler empfohlen, der uns gratis warmes Wasser liefert und heute, wo alles so teuer ist, darf eine solche Offerte wohl beachtet werden. „Gerechtigkeit ist das erste! Denn bis heute war die Art, wie die Heizkosten verteilt wurden, höchst fragwürdig und ungerecht. Jedermann kam stets zu kurz ...“ Nun kommt ein neuer Zähler auf den Markt mit vielen Vorteilen und dem Versprechen 20—30 % an Heizung einzusparen. „Kampf der Brennstoff-Verwendung“ lesen wir an einem andern Stand, ein Kesselunterteiler beseitigt alle Mißstände und verschafft ungeahnte Vorteile. Da wird ein kleiner Ofen mit größter Wirkung vorgeführt. Heizmaterial: a l l e s, Effekt 70—80 % und sonst noch vieles zu Gunsten der Käufer. „Mit einem einzigen Ofen heizen Sie ein oder selbst mehrere Zimmer. Maximale Brennstoffausbeute, daher höchste Wirtschaftlichkeit“. So wird wiederum ein Lied in verlockenden Tönen gesungen. Ein anderer Ofen, „er ist 100 % Schweizerfabrikat“ verspricht göhste Ausnutzung bei ca. 40 % Erparnis.

Weiter finden wir eine neue Luftheizung. „Die kleinen Häuser werden im Parterre und 1. Stock mit einem einzigen Apparat sehr gut geheizt. Diese Art der Heizung ist am gesündesten“ und die Einsparung bis 50 %, je nach diesen oder andern Umständen. „Das aktuellste Problem der Gegenwart einwandfrei gelöst“ sagt eine Firma und wir freuen uns über die einfache Sanierung so schwieriger Probleme. (Hier wäre vielleicht ein produktiver Diplomat zu finden?)

Wir bewundern den Mut und die lebensbejahende Freude der Aussteller und wenn alle mit allen Anpreisungen und Prozenten recht hätten, so wäre sowohl das Leben als das Heizen eine ungetrübte Freude. Aber das soll es bekanntlich gar nicht sein (nichts ist schwerer zu ertragen als usw. . .), und so begrüßen wir es, wenn wir durch die aktuellen Heizkalamitäten angehalten werden, unser Wissen und unsern Verstand wach zu halten, zu prüfen und zu überlegen, welche Möglichkeiten am vorteilhaftesten sind, um unsere Heizung wirtschaftlich zu gestalten. So betrachtet, bietet die Sonderausstellung in der Baumeffe manch höchst Interessantes. Sowohl für Holz- und Kohlenöfen, für Zentralheizungen verschiedener Systeme, wie für Öl und Elektrizität finden wir Vorschläge, die aller Prüfung wert sind. Daneben ist der Isolation der Räume viel Aufmerksamkeit gewidmet, der Abdichtung von Fenstern und Türen, und wenn wir überall das Beste herausgreifen, so sieht es mit den bösen Ausfichten der kommenden Heizperiode schon um vieles besser aus. Aber nicht nur den Heizapparaten ist Aufmerksamkeit zu schenken, sondern bereits den Kaminen, denn ohne guten Zug nützt alles andere wenig.

Es ist übrigens vorgesehen, von Seiten der städtischen Bau- und Direktion II aus, sämtliche stadtbernerische Heizungsanlagen kontrollieren zu lassen, damit sich nicht zu viel Kohlen, Holz und Geld unnütz zum Kamin hinaus verflüchtigt. So können sich auch schlechte Zeiten aufbauend auswirken, der Geist wird angeregt, Erfinder treten auf den Plan und was sonst unterblieben wäre — kleine Leistung bei großer Wirkung — wird nun realisiert. ef.

Näbenus

Chli näbenus vo'r breite Straß,
Am Wäldli-Egge nah
Luegt di es Hüsli, alt u schlacht,
Gar lieb u fründlich a.

Si Gibel glänzt im Sunneschyn,
Häll bliße d'Fänfchter druus,
Schneewyssi Hüehndli gaggel froh
Um ds Gärtli vor em Huus.

Un a dr Schiterbygi lähnt
Dr Drätti gmüetlech a,
Zieht zytewys am Stumpe chli,
Lahet ds Füürli nid usgah.

Ner stryphet mit ei'r Hand si Hund
U luegt d'Schneebärgen a,
U dankt, wie nadischt ds Läbe schnäll
An ein verby tuet gah. —

C. Tanner-Aeschlimann